Nr. 172 XXVI. Jahrgang — Donnerstag, 27. Juni 1918

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 8 20, 13 8 38, 13 8 37. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen:
die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 40 Pf., für auswärts 40 Pf., die zweispaltige Reklamezeile M 1.50, mit Plazvorschrift M 1.—. Für Bilder- oder Kunstsatz 10% Preisaufschlag. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Ermäßigung nach feststehenden Sätzen. Briefgebühr 25 Pf. Auf diese Preise werden 10% Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Aufgabe und Abänderung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Alle Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unsern Tarifsätzen an.

Bezugspreise:
Im Dresdner Bestellbezirk monatlich M 1.30, vierteljährlich M 3.90 frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich M 1.30, vierteljährlich M 3.90 frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. M 1.30, vierteljährl. M 3.90
B mit „Illustr. Neueste" 1.45, 4.35
In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. Kr. 2.15, vierteljährl. Kr. 6.45
B mit „Illustr. Neueste" 2.32, 6.96
Nach d. Auslande in Streifb. wöchentl. M 1.10. Einz.-Numm. 10 Pf.

# Englische Angriffe südlich der Scarpe gescheitert

## Wieder 18000 Tonnen versenkt — Die innern Kämpfe zwischen den russischen Parteien — Kundgebungen des chinesischen Ministers des Aeußern — Die neuen Regierungserklärungen im Reichstag

### Neue U-Boots-Erfolge

× Berlin, 25. Juni. (Amtlich)

Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England: 18000 Bruttoregistertonnen. Von den versenkten Schiffen wurden drei bewaffnete Dampfer an der Ostküste Englands aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Welcher Ladungswert, oft selbst mit kleinsten Segelschiffen, verschickt und durch unsre U-Boote vernichtet wird, geht aus folgendem Beispiel hervor. Einer unsrer U-Kreuzer hielt an der westafrikanischen Küste wenig nördlich des Aequators einen kleinen portugiesischen Segelkutter an, der nur 29 Bruttoregistertonnen groß war. Er war von Freetown (Liberia) nach einem andern afrikanischen Küstenplatze unterwegs und wurde durch eine Sprengpatrone versenkt. Seine Ladung bestand aus 180 Körben mit Kolanüssen, die ein Gewicht von 6800 Kilogramm hatten und einen Wert von 11000 M. darstellten.

### Die Militärherrschaft in China

(Privattelegramm)

+ Bern, 26. Juni

Der Pekinger Berichterstatter der „Times" wendet sich in einem ausführlichen Telegramm gegen die weltmörderische Finanzwirtschaft, die die chinesische Regierung auf Veranlassung Japans betreibe, um Mittel zur Führung des Bürgerkrieges zu gewinnen. Der Berichterstatter schlägt vor, daß die Entente ein gemeinschaftliches Verfahren beschließe, um China von der Militärherrschaft zu befreien, die das Land rettungslos dem Bankerott zuführe, der schließlich die Ententeinteressen auf das schwerste treffen würde. Weiter wird gemeldet, daß die chinesische Regierung eine bedeutende Beteiligung an dem alten Opiumsyndikat erlangt habe. Es handle sich um die Neubelebung des einträglichen Opiumhandels, der nach jahrzehntelangem Kampfe kurze Zeit vor dem Kriege lahmgelegt wurde. Die gegenwärtigen Machthaber des Nordens versprechen sich von dieser Maßnahme eine Sicherung ihrer Finanzen für ein weiteres Vierteljahr. Die Neubelebung des Opiumhandels erfolgte in Schanghai unter Mithilfe der englischen Regierung, die zum Schutze ihrer indischen Opiuminteressen schon einen Krieg geführt hat.

Wie „Daily Mail" von ihrem Rundreiseausfrager aus Peking erfährt, sagte der chinesische Minister des Aeußern Lu Chang Tsiang in einem Gespräch: China muß in seinem eigenen Interesse und im Interesse der Alliierten den Vormarsch der Deutschen nach dem fernen Osten verhüten. Da China keinen territorialen Ehrgeiz hat, kann es keinen Verdacht erwecken. Wir werden die Instruktionen der Alliierten abwarten, wenn nicht äußerste Gefahr jeden Verzug verbietet. Die Intervention würde zu ihrem einzigen Zwecke haben, den Vormarsch des gemeinsamen Feindes aufzuhalten. Sie würde für alle den Umständen entsprechend moralisch-politisch von Vorteil sein. Das chinesisch-japanische Abkommen ist kein Offensiv- oder Defensivbündnis. Es ist zu einem bestimmten Zweck und für eine bestimmte Operationssphäre abgeschlossen. Es würde nur wirksam werden, falls es in Sibirien zum Kriegszustand käme, und würde außer Kraft treten, sobald die Feindseligkeiten aufhören. Ich betone ausdrücklich, daß China keine heimlichen Absichten hat, und daß das Vorgehen nur eine Folge der Tatsache ist, daß es sich mit Deutschland im Kriege befindet. Obwohl das Zarentum stets angriffslustig gegen China war, sind wir der Ansicht, daß Rußland als Großmacht für das Gleichgewicht der Welt notwendig ist. Ein starkes demokratisches Rußland würde sowohl für Asien wie für Europa gut sein. Chinas Entschluß, Deutschland den Krieg zu erklären, war ein Beweis seines Vertrauens in den Erfolg trotz der Schwankungen, denen das Glück der Alliierten ausgesetzt war."

### Die Vorgänge in Rußland

Die Moskauer Presse meldet: Die Flucht des Großfürsten Michael aus Perm erfolgte am 13. Juni nachts. Eine Abteilung angeblicher roter Soldaten entführte den Großfürsten im Kraftwagen unter Vorweisung eines gefälschten Sowjetbefehls, wonach er nach Moskau übergeführt werden sollte. In Omsk soll Großfürst Michael an der Spitze der Gegenrevolutionäre ein Manifest an das russische Volk erlassen haben, in dem er bei seiner Abdankung beharrt und dem einzuberufenden Semskij Sobor die Entscheidung über die Regierungsgewalt überläßt.

In einem Aufruf des Rates der Volksbeauftragten in Moskau heißt es: „Es ist unmöglich, die Macht der Sowjets vor der Hungersnot kapitulieren zu lassen. Aus den Gebieten von Zarizyn, Don und Kuban werden gewaltige Vorräte an Lebensmitteln in den nächsten Tagen nach der Gegend von Moskau und weiter nördlich geliefert werden. Inzwischen wird der Aufstand in Sibirien erstickt sein, und die Lebensmittel, die sich unterwegs befinden, werden ihre Bestimmung erreichen. Um diesen Plan zu verwirklichen und für immer die chaotischen und umstürzlerischen Bestrebungen des reaktionären Bürgertums zu brechen, greift das Volk zu folgenden Maßnahmen: Teilweise Mobilmachung im Wolgagebiet, im Ural, in Sibirien und den dem Aufstande benachbarten Gebieten; alle örtlichen Sowjets üben eine strenge Kontrolle über die Bürger aus, um jede Verschwörung unbarmherzig zu unterdrücken; ehemalige Offiziere, die ehrlich an der Wiederherstellung der sowjetistischen Armee gearbeitet haben, genießen vollständige Straflosigkeit und den Schutz der Sowjetbehörden. Verschwöreroffiziere, Mitschuldige von Skoropadskij, Krasnow und des sibirischen Obersten Iwanow werden ohne Gnade hingerichtet werden."

Infolge zunehmender gegenrevolutionärer Umtriebe und Hungerrevolten ist der Kriegszustand über Krestzy im Gouvernement Nowgorod, über Gebiet Perm, Stadt und Gouvernement Ufa verhängt sowie der Belagerungszustand über Nowgorod erklärt worden.

Die tschecho-slowakischen Truppen sollen in Jekaterinburg eingedrungen und in der Stadt schwere Kämpfe entbrannt sein.

## Auflebendes Artilleriefeuer fast an der ganzen Front

× Großes Hauptquartier, 26. Juni. (Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht**

Südlich der Scarpe griff der Engländer gestern früh mit mehreren Kompagnien in breiten Abschnitten an. Bei Feuchy und Neuville-Vitasse wurde er im Gegenstoß geworfen. In den Nachbarabschnitten scheiterten seine Vorstöße in unserm Feuer.

Am Abend lebte die Artillerietätigkeit fast an der ganzen Front auf. Zwischen Arras und Albert und beiderseits der Somme blieb sie auch während der Nacht lebhaft. Mehrfach stieß der Feind zu starken Erkundungen vor. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unsrer Hand.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz**

Zwischen Aisne und Marne zeitweilig auflebende Gefechtstätigkeit. Westlich der Oise erbeuteten wir in Vorfeldkämpfen französische Maschinengewehre. Ein feindlicher Teilangriff nordwestlich von Château-Thierry wurde abgewiesen.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht**

Nördlich vom Rhein-Marne-Kanal drang bayrische Landwehr in die französischen Stellungen nordwestlich von Bures ein und brachte zwei Offiziere und 48 Mann gefangen zurück.

Aus einem feindlichen Geschwader, das am 24. Juni östlich von Soissons bis zur Aisne zum Bombenwurf vordrang, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Gestern wurden zwölf feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone zum Absturz gebracht.

Leutnant Udet errang seinen 33., 34. und 35., Leutnant Kirschstein seinen 27., Leutnant Rumey seinen 24., Leutnant Veltjens seinen 20. und Leutnant Billik seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

### Aufstand in Russisch-Karelien?

* Stockholm, 26. Juni

In Russisch-Karelien ist, wie dem hiesigen „Aftonbladet" gemeldet wird, eine „bewaffnete Volkserhebung gegen die bolschewistische Herrschaft" ausgebrochen, die sich weiter ausdehnt. Die Stadt Olonetz soll von den Aufständischen bereits besetzt sein, und wie es heißt, ist an Finnland die Bitte um Hilfe und Waffenlieferung ergangen. Aus dem Helsingforser Telegramm, das gleichzeitig von einer starken Beunruhigung in Finnland über diese Vorgänge spricht, ist die Sachlage nicht recht klar zu ersehen. Wie wiederholte Berichte vermerkten, bestand in Russisch-Karelien keine „bolschewistische Herrschaft", sondern eine von den an der Murmanküste stehenden Engländern in Gang gesetzte Bewegung, die sich sowohl gegen die Moskauer Bolschewisten-Regierung als auch gegen Finnland richtet. Die in dem Helsingforser Telegramm erwähnte Stadt Olonetz ist einer der Mittelpunkte der britischen Propaganda. Der dortige örtliche Sowjet hatte zu der von den Engländern zusammengerufenen Konferenz Vertreter entsandt. Es ist daher unverständlich, wie die Aufständischen in Russisch-Karelien gerade Finnland um Hilfe anrufen konnten. Sollte dort bereits ein Aufstand ausgebrochen sein, so ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß hinter dieser Bewegung die britischen Kräfte im Murmangebiet stehen, die damit die beabsichtigte „Weiße-Meer-Republik" einzuleiten trachten, die später für englischen Auftrag arbeiten soll.

### Ein Gerücht über Ermordung des Exzaren

Der Stockholmer Vertreter des „Corriere della Sera" meldet das noch unbestätigte Gerücht von der Ermordung des Zaren. Danach hätte die Sowjetregierung den Behörden von Jekaterinburg befohlen, den Exzaren wegzubefördern. Die Behörden hätten den Befehl mißverstanden und den Zaren angeblich getötet.

### Lloyd George über die Lage

× London, 24. Juni. (Reuter)

Bei der dritten Lesung der consolidated funds bill im Unterhause erklärte Lloyd George in Beantwortung von Fragen folgendes über die militärische Lage: Die Anzahl erstklassiger amerikanischer Truppen, die nach Europa übergeführt worden ist, genügt, um die Alliierten zu ermutigen und unsre Feinde zu enttäuschen. Im Augenblick kann unmöglich mit Sicherheit das Kräfteverhältnis der Alliierten und der Mittelmächte angegeben werden. Es wäre erstaunlich, wenn nicht binnen sehr kurzer Zeit die Alliierten an der Westfront stärker wären als die Deutschen. In den nächsten Monaten wird die Lage natürlich noch sehr besorgniserregend sein. Aber vom Standpunkt der Alliierten aus gesehen verbessert sie sich nach und nach. Ohne den Anschein des Bluffs zu erwecken, kann ich doch sagen, daß die Generale der Alliierten voll Vertrauen dem Ausgang entgegensehen. Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse. Vielleicht wird in den nächsten Stunden, ganz sicher in einigen Tagen, eine große Schlacht geliefert werden, von der der Ausgang des Ganzen abhängen kann; aber die Alliierten waren niemals besser vorbereitet, den Stoß zu erwarten. Der letzte Angriff der Deutschen auf die französische Armee ist mißglückt. Das gleiche kann von dem ersten deutschen Angriff auf unsre Truppen gesagt werden. Während der letzten zwei Monate hat beinahe kein großer Angriff auf unsre Armee stattgefunden, und die letzten Angriffe wurden abgeschlagen.

Die Lage Rußlands ist vollkommen chaotisch. Nicht in zwei Dörfern findet man dieselbe Regierung. Es ist nutzlos, von der russischen Regierung zu sprechen, als wenn es eine Regierung für das ganze Land gäbe. Es ist nicht nur nützlich, sondern auch recht und billig, wenn wir Rußland helfen. Deutschland hat die mit Rußland abgeschlossenen Verträge nicht 24 Stunden geachtet. In Rußland beginnt man mehr und mehr zu begreifen, was der deutsche Militarismus eigentlich ist. Der Haß gegen die Deutschen nimmt besonders in den besetzten Gebieten zu. Mein Gewährsmann behauptet, daß Rußland mehr als je bereit sei, an jeder Bewegung teilzunehmen, die den Zweck hat, die Deutschen aus ihrem Geburtslande zu vertreiben. Diese Dinge geben Hoffnung. (Beifall.) Rußland ist schwer zugänglich. Nur Japan hat den Weg zu ihm frei. Asquith kennt die Schwierigkeiten, die in dieser Hinsicht bestehen, so gut wie jeder andre. Ich bin nicht sicher, daß es irgendwelchen Nutzen haben könnte, wenn ich etwas darüber sagte. — Die Vorgänge in Italien sind vielversprechend.

### Die Entrechtung der Iren

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

x. Genf, 26. Juni

„Petit Journal" bringt ohne weiteren Kommentar die Londoner Nachricht, wonach in Irland die verfassungsrechtlichen Garantien außer Kraft gesetzt sind.

### Englischer Arbeiterkongreß

* Kopenhagen, 26. Juni

Der erste Jahreskongreß der englischen Arbeiterpartei unter den vor einigen Monaten von der Partei neu beschlossenen Bestimmungen findet Mittwoch, Donnerstag und Freitag in London statt. Auf dem Programm des Kongresses stehen 27 Entschließungen, die gemeinsam mit einem umfangreichen Plan durch politische, industrielle, wirtschaftliche und soziale Reformen „die Menschheit auf verbesserter demokratischer Grundlage wieder aufrichten" wollen. Von größter Wichtigkeit werden bei der Beratung jedoch auch die Kriegsmaßnahmen sein, wie sie sich für die Arbeiter darstellen. Die Arbeiterpartei hat folgende drei Gesichtspunkte: 1. den Krieg vermittels der Demokratie abzuschließen, 2. die politische Herrschaft in England zu gewinnen und 3. die Gesellschaft auf einer neuen Grundlage wiederherzustellen. Henderson kämpft immer noch für die Stockholmer Konferenz und die Wiedererweckung der Internationale als Mittel zur Beendigung des Krieges. Seine Politik will auch die Aufhebung des Burgfriedens.

### Wieder englische Bomben auf Holland

× Haag, 25. Juni

Aus der holländischen Provinz Zeeuwsch Vlaanderen erhält „Het Vaderland" folgende Meldung: Wie festgestellt, wurde am Sonnabend 12 Uhr ein Geschwader von sieben englischen Flugmaschinen gesichtet, das, aus nördlicher Richtung kommend, auf Belgien Kurs lehte. Zwei Bomben wurden bei Heille auf niederländisches Gebiet geworfen, wobei ein Knabe leicht verletzt wurde. Kurze Zeit darauf, nachdem die Flieger über belgisches Gebiet gekommen waren, trat ein deutsches Abwehrgeschütz in Tätigkeit.

## Der Fall Kühlmann

Der Reichskanzler hat sich genötigt gesehen, „ein Mißverständnis aufzuklären", dem ein wichtiger Teil der Rede Kühlmanns zum Opfer gefallen war. Der Staatssekretär selbst fühlte offenbar die gleiche Notwendigkeit. Er hat mit genauester Gegenüberstellung seiner Worte und der ihnen aus dem Mund des Grafen Westarp gewordenen Auslegung festgestellt, was er gesagt hat und wie anders man die inkriminierten Sätze auslegen kann, wenn man ein einziges Wörtchen von drei Buchstaben einschiebt: „Nur." Graf Westarp bekämpfte den Staatssekretär, der erklärt habe: nur Verhandlungen, nicht militärische Entscheidungen könnten den Krieg beenden. Während es der klare, mit dem geringsten Vorrat von Objektivität nicht mißzuverstehende Sinn der Rede Kühlmanns war, es könne ein irgendwie absehbares Ende des Krieges ohne Bereitwilligkeit, über Friedensmöglichkeiten zu verhandeln, selbst aus den großen deutschen Siegen nicht gefolgert werden. Graf Westarp hat sein „Nur", das die Meinung Kühlmanns in ihr Gegenteil verkehrt, allerdings mit einem Fragezeichen versehen. Aber es ist doch bezeichnend für die schlimme parteipolitische Gereiztheit, daß ein führender Politiker den Gedanken, wir wollten den Krieg nur so lange führen, bis unsre Gegner zu Verhandlungen bereit seien, nicht aussprechen darf, ohne als Defaitist, als Flaumacher verketzert zu werden. Kühlmann kann da gleich an sich selbst wieder die Wahrheit seiner Worte spüren, jede wohlgemeinte Aeußerung über Möglichkeiten zum Frieden werde in „Friedensoffensive", in Flaumacherei, jedenfalls nach Belieben in alles andre verkehrt, als eine ruhige Abwägung der Tatsachen.

Heute tun die politischen Gegner Kühlmanns schon so, als habe er das Wort von diesem Krieg, der dreißig Jahre dauern könne, gesprochen. War etwa Moltke, den der Staatssekretär zitierte, dessen Worte er sich zu eigen machte, um nicht mißverstanden zu werden, ein Flaumacher? Uns dünkt, daß der Schatten des großen Schweigers, dessen genialer Blick den Zeiten weit voraussah, der der Schöpfer unsres Generalstabes, unsres unvergleichlichen Heers bleibt, heute noch die Feinde mehr schreckt, als irgendwelche prahlende Rede Lebender. Die allein lag Kühlmann fern. Es mag ein Fehler sein, daß der Staatssekretär gerade jetzt das Positive zu wenig betont hat. So ist auch nur die Korrektur oder Ergänzung seiner Rede durch den Reichskanzler aufzufassen, der die unterstrichene Erklärung abgab, des Staatssekretärs Rede habe lediglich die Tendenz verfolgt, die Verantwortung für die unabsehbare Verlängerung des entsetzlichen Krieges den feindlichen Mächten zuzuschieben. — Wer die Worte des Reichskanzlers ebenso falsch auslegen wollte, wie die Kühlmanns, der könnte den Grafen Hertling genau, wie ihn, anklagen, weil er von „unabsehbarer Verlängerung des Krieges" gesprochen hat. Spricht so etwa ein Mutloser? Einer, der über kurz oder lang zu einem faulen Frieden die Hand bieten will? Gerade für den wäre das Ende ja absehbar.

Herr v. Kühlmann hat wohl ein Recht darauf, daß seine Worte nicht zu parteilichen Zwecken falsch ausgelegt werden. Die es dennoch tun, gleichviel warum, schädigen unsre glänzende militärische Lage. Denn die Feinde werden sich jedes parteisüchtige Zufallswörtchen, jede Uebertreibung zunutze machen. Der Erfolg unsrer Heere ist — das hat der Staatssekretär in seiner ersten, wie in seiner zweiten Rede festgestellt — die Voraussetzung und die Grundlage diplomatischer Verhandlungen. Er will aber nicht das Wort der Feinde zu unserm Schaden weiterwuchern lassen, wir führten den Krieg, um der ganzen Erde unsern weltbeherrschenden Willen aufzuzwingen. — Schlimm genug, daß dies nicht ohne Mißverständnis, ohne uns selbst schädigende Interpretation ausgesprochen werden kann. Schlimmer, daß auch nach der Aufklärung des Reichskanzlers und Kühlmanns ein vielleicht stimmungsmäßiger Mangel einer Rede dann noch weiter geflissentlich mißverstanden wird. Am schlimmsten, daß die „Unabhängigen Sozialisten" durch Herrn Haase das Mißverständnis auf ihre Weise ausbeuten lassen.

Dies wird wahrscheinlich die Folge haben, daß Herr v. Kühlmann, der ein besonnener, kühler Rechner, ein Tatsachenpolitiker, einer der wenigen Kenner der Mentalität, der Köpfe, der Politik unsrer Feinde war, sehr bald aus seinem Amte scheidet. Wir zweifeln nicht daran, daß es so kommen wird. Leider auch daran nicht, daß der diplomatische Ludendorff nicht gefunden wird, der ihn ersetzt. Der Abgeordnete Stresemann, der von Ludendorffs Hammer und der Muskelschwäche unsrer Diplomatie sprach, hat leider nur zu recht. Aber auf dem Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes kann nur ein Kenner und geborener und erzogener Politiker stehen. Das ist Kühlmann zweifellos. Ein Mann seiner Art entgleist wohl auch nicht ohne weiteres. Und deshalb sollten auch seine Gegner im vaterländischen Interesse sich's dreimal überlegen, ob es uns etwa Nutzen bringt, den Irrglauben zu fördern, auf der Reichskanzel habe am Montag ein Entmutigter mutlos gesprochen. Daran ist kein wahres Wort. Doch gibt und notwendiger als je, sich des Wortes Hindenburgs zu erinnern, daß der aus diesem Krieg schließlich siegreich herausgehe, der die stärksten Nerven habe. Hat nun stärkere Nerven, wer im Vollgefühl unsrer Siege und unsrer Unbezwinglichkeit ruhig abwägt, was ist und werden kann, oder der jeden politisch Andersdenkenden der Schwäche und des Versagens aufgeregt bezichtigt, oder gar solcher vermeintlicher unzeitgemäßer Nachgiebigkeit

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180627/1